

Kinder, die an ADHS leiden, haben bis zur richtigen Therapie oft einen langen Leidensweg hinter sich.

Christoph tanzt aus der Reihe

Schon als Baby war Christoph anders. Als Schulkind ließen die Eltern ihn dann testen. Diagnose: ADHS. Seitdem strukturiert die Familie ihr Leben genau durch. Denn vor allem das hilft dem Buben, Ruhe in den Alltag zu bringen. Ein Besuch daheim.

Kerstin Scheller

Linz – Nur noch eine einzige Spiralnudel liegt auf dem Teller. Als Christoph sie aufspießen will, flutscht sie ihm von der Gabel und fällt über den Tellerrand auf den Tisch. Schnell pickt der Bub sie auf und schiebt sie sich in den Mund. „Fertig“, ruft er seiner Mutter zu, die ihn und seinen jüngeren Bruder daran erinnert, dass auch noch der Tomatensalat gegessen werden muss. „Mindestens fünf Stück“, lautet die Vorgabe. Das überhören die zwei Buben geflissentlich, stehen vom Mittagstisch auf, räumen die Teller in die Küche. Danach geht es in den Garten, die drei Meerschweinchen der Familie füttern.

„Heute ist ein guter Tag“, sagt die Mutter, nachdem Christoph die Balkontür hinter sich zugezogen hat. Heute hat sie keine War-

nung per SMS an die Lehrerin geschickt. Das ist etwa der Fall, wenn der Elfjährige schon in der Früh beim Anziehen ausflippt, weil ihn das Markerl im T-Shirt so kratzt, dass er das Bedürfnis hat, es abzureißen.

Dass ihr zweitgeborenes Kind „anders ist“, bemerkten sie und ihr Mann schnell. „Er war als Baby unruhig, im Kindergarten zappelig.“ Zuerst erklärten sie sich sein Verhalten als typisch für ein Sandwichkind, das sich zwischen der großen Schwester und dem kleinen Bruder seine Position in der Familie zu erstreiten versucht. Doch als Christoph in die Schule kam, stellte sich schnell heraus: Die Ursache für sein Verhalten musste eine andere sein. Die Lehrerin in der ersten Klasse sei noch gut damit zurechtgekommen, dass sich der Bub nur die ersten zwei

Unterrichtsstunden konzentrieren konnte, mit seinem Wissen herausplatze und nicht wartete, bis er aufgerufen wurde. Oder Anweisungen nur teilweise ausführte, weil er bei längeren Sätzen immer nur die erste Hälfte mitbekam.

Nach einem Lehrerwechsel in der zweiten Klasse begannen die Probleme. Nach nur zwei Monaten war Christoph „unbeschulbar“. Das Institut für Sinnes- und Sprachneurologie in Linz diagnostizierte schließlich bei ihm ADHS. Inzwischen nimmt er Medikamente gegen die Impulsivitätsspitzen – nicht zuletzt auch auf Drängen der Schule.

„Jetzt wussten wir zwar, dass unser Sohn an diese Verhaltensstörung leidet, doch eine Erleichterung war die Diagnose nicht“, sagen die Eltern. Fortan sieht sich die Familie mit Stereotypen konfrontiert: „Da stimmt’s doch zu Hause nicht“ oder „Der Bub wird vernachlässigt, deshalb ist er so hyperaktiv“. Derartige Vorhaltungen treffen die Mutter. Sie hat aufgehört zu arbeiten, um für ihre Kinder da zu sein. Als „besondere Familie“ fühle sie sich oft von ihrer Umgebung „unter Beobachtung“. „Was wir tun, wird dann analysiert, das macht nervös.“

REPORTAGE

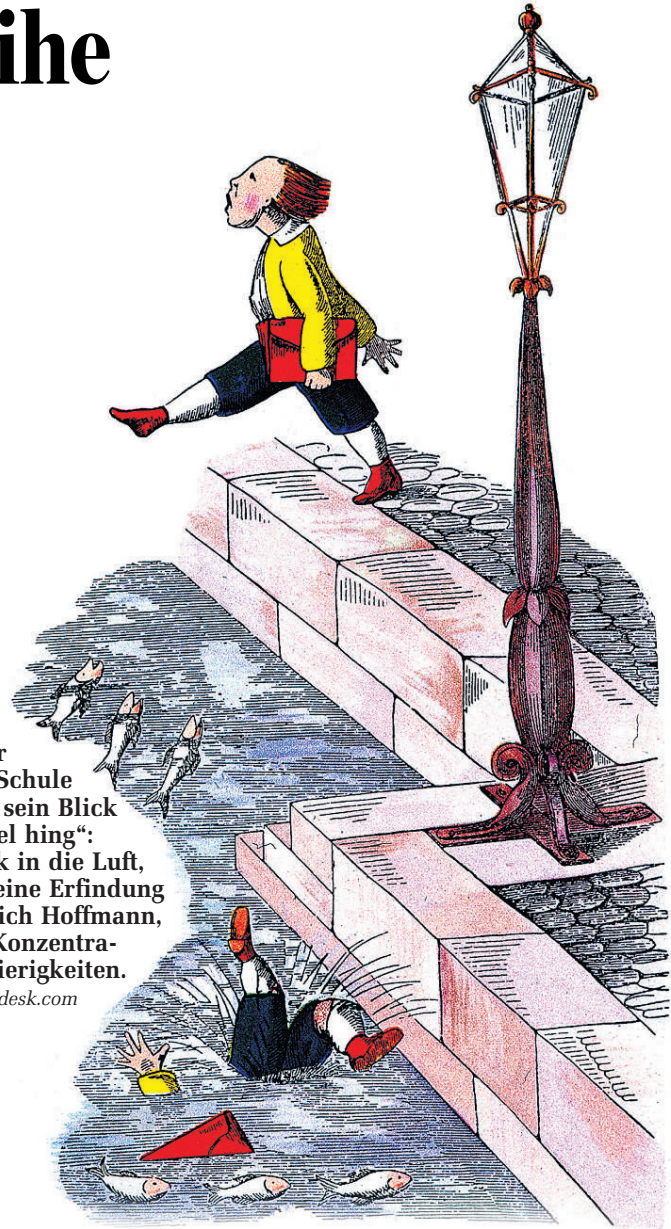
Zwei Schulwechsel

Aber auch die Ignoranz einiger Lehrer gegenüber der Diagnose ADHS hat sie verletzt: „Immer sollte ich Schuld haben, wenn Christoph den Unterricht stört.“ So folgten zwei Schulwechsel. „Seit diesem Semester ist er nun in einer kleinen, feinen Schule“, erklärt der Vater. Nur sieben Kinder, alle mit Beeinträchtigungen, sitzen in einer Klasse. „Die Schule ist cool“, stimmt Christoph zu. Mittlerweile ist er vom Tierefüttern zurück, schaukelt in einem Hängesessel, lutscht ein Pflirscheis und hört genau zu, was über ihn geredet wird. Eigentlich ist er es langsam leid, wenn schon wieder über ihn und seine Krankheit geredet wird.

Dass heute Besuch kommt, wurde schon vor Tagen am Wochenplan an der Wand im Esszimmer eingetragen. Ein großer Button mit einem Rufzeichen kündigt die Änderung des Tagesablaufs an. „Christoph muss sich rechtzeitig darauf einstellen können“, sagt die Mutter. Eine feste Struktur sei Grundvoraussetzung dafür, dass er sich selbst organisieren könne. Fehle ihm diese, werde er hektisch, aggressiv. Deshalb wurden auch noch Familienregeln aufgestellt, die gleich neben dem Wo-

„Wenn der Hans zur Schule ging, stets sein Blick am Himmel hing“. Hans Guck in die Luft, ebenfalls eine Erfindung von Heinrich Hoffmann, hat auch Konzentrationsschwierigkeiten.

Foto: picturesdesk.com



chenplan an der Wand hängen. „Das ist mir zu laut“, steht neben einem brüllenden Löwenbild. Plötzlich ist ein lautes Donnern zu hören. Sofort springt die Mutter auf, geht nachschauen. Der Sohn hat mit der Modelleisenbahn unbeabsichtigt einen Crash gebaut, was ihn zum Toben bringt. Überhaupt ist ihm langweilig. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass er deshalb anfängt, sich mit dem Bruder zu streiten. Schlichtend greift die Mutter ein, packt den älteren Sohn an der Schulter, nimmt Blickkontakt mit ihm auf. „Ich will mit dir spielen“, sagt der Bub.

Streit aus Langeweile

Christoph hat genug gehört, er geht nach oben in sein Zimmer. Plötzlich ist ein lautes Donnern zu hören. Sofort springt die Mutter auf, geht nachschauen. Der Sohn hat mit der Modelleisenbahn unbeabsichtigt einen Crash gebaut, was ihn zum Toben bringt. Überhaupt ist ihm langweilig. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass er deshalb anfängt, sich mit dem Bruder zu streiten. Schlichtend greift die Mutter ein, packt den älteren Sohn an der Schulter, nimmt Blickkontakt mit ihm auf. „Ich will mit dir spielen“, sagt der Bub.

Freunde hat er ja nur wenige. „Drei“, erklärt der Elfjährige und fängt gleich an sie aufzuzählen:

„Meinen Bruder, meinen Nachbarn und Dany, der wohnt oben am Hang.“ Wenn das Wetter schön ist, treffen sich die Freunde dort.

Wie es mit Einladungen nach Hause aussieht? „Zu einem Kindergeburtstag wird er nur einmal eingeladen“, meint der Vater. Christoph habe nun einmal Probleme, sich bei den Spielen an die Regeln zu halten, tanzt sozusagen aus der Reihe, was als anstrengend empfunden wird.

So unternimmt die Familie viel zusammen. Derzeit baut sie ein Baumhaus. An Wochenenden stehen Radtouren auf dem Programm, oder es wird mit einer Bacherlupe Fauna und Flora erkundet. „Unser Leben ist nicht nur auf unsere Siedlung beschränkt“, betont die Mutter. Lediglich spontane Aufträge seien schwer möglich, das bringe ihren Mittlerten zu sehr aus dem Gleichgewicht.

Nun möchte Christoph Trampolinspringen. Mama soll ihm alle Bälle über das Schutznetz auf die Hüpffläche schmeißen – und zwar bitte gleich.

„Es ändert sich nichts“

Brigitte Schöpfer leitet eine Selbsthilfegruppe für Eltern von Kindern mit ADHS. Gudrun Springer befragte sie über Hilflosigkeit, den Umgang mit Medikamenten, und darüber, was ADHS-Kindern hilft.



STANDARD: Wann haben Sie bei Ihrem ältesten Sohn (19) gemerkt, dass er ADHS hat?

Schöpfer: Es hat schon im Kindergarten angefangen, da hat er andere gerempelt. Offensichtlich ist es in der Schule geworden, da war er gleich am ersten Tag bei der Direktorin, weil er sich auf den Tisch gestellt und gesungen hat. Laufend war etwas. Mir ist zufällig ein Buch über ADHS in die Hände gekommen. Das habe ich gelesen und gedacht, das passt genau auf meinen Sohn. Dann sind wir zu einem Spezialisten gegangen und haben die Diagnose erhalten.

Psychologengesetz bringt einheitliche Ausbildung

Wien – 23 Jahre ist das geltende Psychologengesetz alt. Das soll sich nun ändern: Wie der Kurier berichtete, wurde am Montagabend nicht bloß eine Novelle, sondern ein völlig neu geschriebenes Gesetz in Begutachtung geschickt. Es beinhaltet unter anderem eine österreichweit einheitliche Ausbildung, einen Master samt kommissioneller Prüfung. Davon verspricht man sich höhere Qualitätsstandards. Außerdem beinhaltet das Gesetz eine scharfe Trennung zwischen der Berufsgruppe der Gesundheitspsychologen (Beratung und Prävention) und der klinischen Psychologen (psychische Störungen, Krisen).

Ulla Konrad, die Präsidentin des Berufsverbandes der Psychologen, lobte das Gesetz als „erstklassigen Rahmen, um psychologisch arbeiten zu können“, außerdem soll ihre Berufsgruppe „besser in das Gesundheitssystem eingebunden“ werden. (APA, red)

STANDARD: Wie gestaltet sich der Weg zur Diagnose?

Schöpfer: Man sucht als Eltern zunächst den Fehler bei sich. Bis zur Diagnose braucht es oft lang, auch, weil die Lehrer sie meist nicht so erkennen. Auf eine ADHS-Testung wartet man dann oft noch einige Monate. Wenn die Diagnose dann da ist, ist man auch wieder auf sich allein gestellt.

STANDARD: Wie sieht es denn mit dem Therapieangebot aus?

Schöpfer: Es ist oft schwierig herauszufinden, was gut ist – viele setzen auf Ergotherapie. Dann bräuchte es aber noch etwas für das Soziale und für das Psychische. Das ist auch eine Geldfrage. Es wäre toll, wenn es wen gäbe, der das zusammenfasst und umfassend auf ADHS spezialisiert ist.

STANDARD: War bei einem Ihrer Söhne (drei haben ADHS, einer ist derzeit schulpflichtig, Anm.) einmal ein Schulwechsel nötig?

Schöpfer: Es war ein Thema, meine Söhne sind aber nicht so aggressiv wie andere ADHS-Kinder. Wir hätten auch gar nicht die Möglichkeiten. Es gibt aber Lehrer, die irgendwann ein Kind nicht mehr annehmen.

STANDARD: Wie stehen Sie zur medikamentösen Behandlung?

Schöpfer: Anfangs war ich skeptisch. Wenn man aber sieht, wie es wirkt und, dass man es auch den Kindern leichter macht, greift man schon darauf zurück.

STANDARD: Warum engagieren Sie sich bei einer Selbsthilfegruppe?

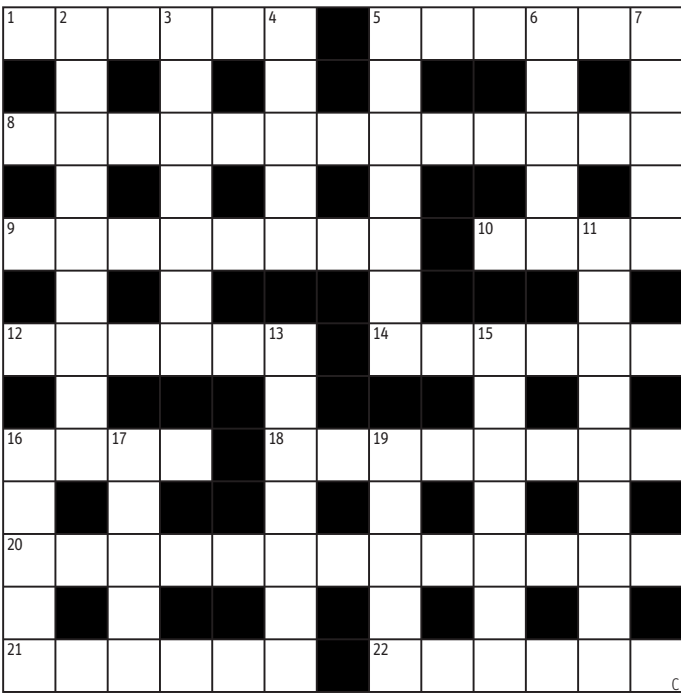
Schöpfer: Weil sich auf dem Gebiet nichts ändert, weder in Schulen noch sonst irgendwo.

BRIGITTE SCHÖPFER (44) ist Selbsthilfegruppenleiterin in Salzburg Stadt und Mutter dreier Söhne mit ADHS. F.: privat

STANDARDRÄTSEL

Nr. 7384 © phoenixen; www.phoenixen.at

derStandard.at/Raetsel



Waagrecht: 1 Was Hobby Hoppareiter wieher einmal am Stecken haben (Mz) 5 Hurra, im Kindserbett hats Warmstufe 11 8 Was war mei Glanzleistung? Die Arbeit am Ende der geselligen Zeit! 9 Blick beim Gehen nicht auf den Pol-Stern, sonst wirst du dich derstessen 10 Gerät ein Getreidefrüchtchen ins Bleckblasinstrument, sollte mans mit Schnaps spülen? 12 Erinnert sehr an einen Dancing Star mit Anglikawurzeln im ORF 14 Anzunehmenderweise zuschlagig bekannt: Es zu legen bringt Geldsegen (Mz) 16 Er ist in Organisationen in Würzburg Ouzus 18 Sie steht als Wirkungsbereich der Semiglobalisierung im Zwielficht 20 Hier führt Entspannung auf einen Befreiungsschlag zur Lösung 21 Die Gestalterserscheinung sieht sich der Grafiker im Seitenspiegel an 22 Auf eine Weise besteht... sein Leben aus Verrenkungen (1–2 Wörter) **Senkrecht:** 2 Es wird aus einem kleinen Faunstamm herausgesägt? Als Haustier entwickelt es maderischen Appetit! 3 Wo wird das Solar-Ei ausgebrütet? In ihrem Gebirge im Buckligen Weltteil 4 Das geschulte Auge erkennt hier einen Ballettrattler 5 Der Tenor unserer Frage: „Das Sanctus sang er gut, doch kann er / excelstient auch das –?“ 6 Italo-Vertreter des Zeno-Buddhismus, wies im Buche steht? 7 Hochprozentiges zwitschern? Davon können die Vögel ein Lied im Regen pfeifen! 11 Kehrt es sich, so auf dem Sessel zu sitzen wie auf dem Rücken vom 1 waagrecht? 13 Die Lage der Lagsagne ist eine Frage des Mitieus 15 Lastet einen Hervorruf erschallen – wenns was hilft, sind wir(!) dabei! 16 Woran sich der Gebieter revierfachbereich-ert 17 Nach der Legierungserklärung wird es von der Zahnärztin gefüllvoll eingesetzt 19 Im Komplettangebot enthalten: Er trieb die Italo-Regierungsbildung auf die Spitze **Rätselaufklärung Nr. 7383 vom 28. Mai 2013:** W: 1 WOLKEN 4 HOLMES 9 BEMBO 10 AERZTIN 11 ANNIE 12 TALLINN 13 VORKNOEPFEN 18 ORLANDO 20 PILLE 21 MARTINI 22 SINGE 23 LINZER 24 PERSON S: 1 WEBCAM 2 LAMENTO 3 ECOLE 5 OHRCLIP 6 MUTTI 7 SONANT 8 GASTRONOMIE 14 KANTINE 15 EILENDS 16 FORMEL 17 GEMEIN 19 LAREN 20 PUSTE